

MIRCO MELONE

VOM EREIGNIS ZUR IKONE

Die erstaunliche
Geschichte der Fotografie
des Rütli-Apparats
von 1940

SCHWABE VERLAG





Mirco Melone

Vom Ereignis zur Ikone

**Die erstaunliche Geschichte der Fotografie
des Rütli-Reportage von 1940**

Schwabe Verlag

Die Veröffentlichung dieses Buchs wurde ermöglicht durch Druckkostenbeiträge der Swisslos-Fonds der Kantone Uri und Basel-Landschaft sowie der Sulger Stiftung. Weitere Beiträge stammen von Crowdfunding-Unterstützer:innen (siehe Unterstützer:innen-Liste)



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Schwabe Verlag, Schwabe Verlagsgruppe AG, Basel, Schweiz

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk einschliesslich seiner Teile darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in keiner Form reproduziert oder elektronisch verarbeitet, vervielfältigt, zugänglich gemacht oder verbreitet werden.

Umschlagsabbildung: «Ruetli Rapport: Ruetli» 25. 07. 1940, Zellulosenegativ, Bundesarchiv Schweiz (CH-BAR#E5792#1988/204#1501*: 33471_A1). ©Theo Frey/Fotostiftung Schweiz.

Umschlagsgestaltung: icona basel gmbH, Basel

Korrektorat: Kerstin Köpping, Berlin

Layout: icona basel gmbh, Basel

Satz: 3w+p, Rimpär

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN Printausgabe 978-3-7965-4833-8

ISBN eBook (PDF) 978-3-7965-4834-5

DOI 10.24894/978-3-7965-4834-5

Das eBook ist seitenidentisch mit der gedruckten Ausgabe und erlaubt Volltextsuche. Zudem sind Inhaltsverzeichnis und Überschriften verlinkt.

rights@schwabe.ch

www.schwabe.ch

Inhalt

Vorwort und Dank	7
Unterstützer:innen-Liste	9
1. Einleitung: Geschichte in Zirkulation	11
2. Der historische Index	17
3. Visuelle Geschichtsschreibung	23
4. Erinnerungskult	31
5. Überlieferung im Armee-Archiv	43
6. Zeugenschaft, die Bilder schafft	55
7. Historische Bildung mit Bild	65
8. Ökonomische Bildpraktiken	79
9. Archivische (Un-)Ordnungen	89
10. Im fotohistorischen Kanon	97
11. Digitalisierungsprozesse	109
12. Fotoarchive als Ganzes	119
13. Zirkulationsgeschichte	127
Nachwort: Digital Asset Management	137

Abbildungsverzeichnis 141

Quellen- und Literaturverzeichnis 145

Vorwort und Dank

Dieses Buch ist für alle, die sich für die Geschichten hinter den Bildern interessieren. Für alle, die wissen wollen, wie Medien funktionieren, wie Bilder Macht bekommen und ausüben. Es ist ein Buch das aufzeigt, wie Bilder politisch genutzt, instrumentalisiert und ökonomisch ausgeschlachtet werden. Und es ist auch ein Plädoyer für Archive, Sammlungen und Bibliotheken, für die historische Forschung und die Relevanz der Geschichtswissenschaft.

Der Auslöser für mein Schreiben war allerdings ein Missverständnis. 2019 habe ich während der Schweizer Geschichtstage an der Universität Zürich einen kurzen Vortrag mit dem Titel «Bilderschätze? Fotografiegeschichte abseits der Bilder» gehalten. Wie die anschließende Diskussion zeigte, hatten einige der anwesenden Kolleg:innen – durchaus renommierte Schweizer Historiker:innen – meine Ausführungen missverstanden. Meine Thesen liefen ins Leere: Während ich von der Geschichte und Zirkulation einer Fotografie sprach, diskutierten meine Kolleg:innen überwiegend über das auf dem Foto abgebildete Ereignis und dessen historische Umstände.

Ich habe daraufhin beschlossen, die wichtigsten Argumente meines Vortrags in einen kurzen Artikel zu fassen, um sie in einer Fachzeitschrift zu veröffentlichen. Damit wollte ich dieses Missverständnis aus der Welt schaffen. Und natürlich auch meine Thesen nochmals prägnant und verständlicher darlegen. Das Thema wäre damit quasi abgehakt gewesen. Als ich dann aber weitere Recherchen anstellte, um meinen Text zu fundieren, fand ich – ohne es angestrebt zu haben – immer mehr Quellenmaterial. Mein damals für den Vortrag gewähltes Fallbeispiel, die so bekannte Rütli-Report-Fotografie von Theo Frey, hatte sich im Laufe der letzten 80 Jahre offenbar rhizomartig ausgebreitet. Ich stand relativ bald vor einer kaum zu überblickenden Menge möglicher Quellen. Und der Text wurde länger und länger, bis ich mir eingestand, dass daraus wohl kein kurzer Artikel, sondern eher ein kleines Buch werden könnte.

Dass dieses Buch schliesslich entstehen konnte, verdanke ich zahlreichen Menschen. Am Anfang stehen Gregor Spuhler, Daniel Nerlich und Jonas Arnold (Archiv für Zeitgeschichte) sowie Christian Koller und Stefan Länzlinger (Sozialarchiv), ohne deren Panel-Einladung zu den Schweizerischen Geschichtstagen sich der initiale Funke für das Thema gar nicht erst entzündet hätte. Dankbar bin ich allen Kolleg:innen für die rege Panel-Diskussion im Anschluss und das im Nachgang doch sehr fruchtbare Missverständnis. Ein herzlicher Dank gebührt

Meike von Brescius, die mich überzeugt und im Frühjahr 2021 dazu eingeladen hat, meine Überlegungen im Forschungskolloquium Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts des Departements Geschichte an der Universität Basel zu präsentieren. Auch den weiteren Organisator:innen Caroline Arni, Martin Lengwiler, Milo Probst und Mischa Suter sowie allen Teilnehmer:innen dieses Kolloquiums danke ich für ihre konstruktiven Feedbacks und Ermutigungen. Wertvolle Hinweise, wichtige Informationen und tolle Denkanstösse habe ich im Laufe meiner Schreibearbeiten von Markus Schürpf (Fotobüro Bern), Werner Bosshard (Historisches Lexikon der Schweiz), Walter Leimgruber (Universität Basel), Alan Cassidy (NZZ am Sonntag) und Monika Dommann (Universität Zürich) bekommen. Madleina Deplazes (Fotostiftung Schweiz), Lukas Kobel (Keystone-SDA Schweiz), Lukas Frey (Ringier Bildarchiv), Jonas Arnold (Archiv für Zeitgeschichte) und Joël Aeby (Schweizerisches Bundesarchiv) haben mir hervorragende Unterstützung und Fachwissen zu ihren Archivbeständen geboten. Wichtig waren für mich auch die wunderbare Bibliothek des Staatsarchivs Basel-Landschaft samt Foto-Raum (Danke Valentin und Johannes) und jene des Historischen Museums Basel. Ebenso nützlich war die Schulbibliothek des Gymnasiums Liestal, zu der mir Mario Sabatino freundlicherweise Zugang gewährt hat.

Nicht unerwähnt bleiben soll der nicht unwesentliche Beitrag des BlaBlaMeters: Der Algorithmus hat mich jene Textpassagen erkennen lassen, die ich überarbeiten musste, um den Bullshit-Index meiner streckenweise aufgeplusterten Fachsprache wenigstens unter 0.2 zu halten. Ebenso grosser Dank gebührt Kerstin Köpping, deren Korrektorat meine sprachlichen Unzulänglichkeiten aufgedeckt hat.

Zu guter Letzt danke ich Harald S. Liehr und Sonja Peschutter vom Schwabe Verlag, die sich dem Rohling abschliessend angenommen und mich auf den letzten Metern unterstützt haben. Catharina Hanreich von der Fotostiftung Schweiz spreche ich meinen Dank aus für die stets unkomplizierte und wohlwollende Abwicklung von Urheberrechtsfragen zu Theo Freys Fotografien. Ohne die grosszügigen Beiträge der kantonalen Swisslos-Fonds von Basel-Landschaft und Uri, der Sulger Stiftung sowie der zahlreichen privaten Unterstützer:innen wäre dieses Buch schliesslich nicht realisiert worden.

Die allerwichtigsten Menschen aber sind für mich meine Partnerin Anita und meine Kinder Alea, Elio und Lino: Ihr habt mich mit eurer Neugier immer wieder angespornt und mir Freude geschenkt, habt mich unterstützt und seid für mich da. Ohne euch wäre dieses Buch nur Papier, ein Muster ohne Wert.

Ich liebe euch!

Unterstützer:innen-Liste

Im Rahmen einer 30-tägigen Crowdfunding-Kampagne (25. Mai bis 24. Juni 2023) haben viele Personen mit ihren grosszügigen Beiträgen die Veröffentlichung dieses Buches ermöglicht. Ihnen möchte ich ganz besonders danken:

Alain Gloor	Enia Bignone	Meike von Brescius
Alan Cassidy	Gabriel Giess	Miozzari + Co.
Alea Melone	Guido Melone-Canini	Miro Meier
Aleksandar Lujic	Iris Bösiger	Mohan Buser
Aleks Zaric	Jean-Philippe Krapf	Morena Melone-Canini
Anita Melone	Jeannine Kofler	Nico Baumgartner
Andy Schär-Tschudin	Johannes Donkers	Nicolas Ribul
Ariane Engler	Kathrin Gasser	Patrick Lützelschwab
Aruna Poschner	Katherine Wildman	Philipp Loser
Basil Neff	Lara Knecht-Gasparro	Reto Fischer
Christian Kunz	Lino Melone	Rosmarie Schär-Tschudin
Daniel Bossert	Marco Wüthrich	Simon Kunz
Dominique Buser	Markus Schürpf	Steve Heller
Elio Melone	Matthias Gasser	Thilo Mangold

1. Einleitung: Geschichte in Zirkulation

Dieses Buch handelt von einem einzigen Bild. Und es handelt von dessen jahrzehntelanger Reise durch zig Hände, Archive, Zeitungen, Bücher, Redaktionsstuben, Museen, Datenbanken und Online-Kataloge. Aufgenommen hat es der Fotograf Theo Frey (* 04.02.1908, † 19.04.1997). Sein Nachlass ist im Besitz des Eidgenössischen Archivs für Denkmalpflege und wird seit 2006 von der Fotostiftung Schweiz als Dauerleihgabe gepflegt.

Freys Aufnahme stammt vom 25. Juli 1940. Sie zeigt im Vordergrund die Rütliwiese im Kanton Uri, auf der General Henri Guisan während des Zweiten Weltkriegs infolge der Kriegsgeschehnisse in Europa die Armeekader versammelt hatte. Dahinter ist der Urner See erkennbar. Im Hintergrund sehen wir, im Profil von links hin zur Bildmitte abfallend, den Axenberg (Abb. 1). Guisan legte an diesem Tag den neuen strategischen Verteidigungsplan angesichts der Bedrohungen durch die Achsenmächte dar, nämlich den Rückzug in das sogenannte Réduit, eine «zentrale Rundumverteidigung» der Schweiz aus den Alpen heraus.¹

Diese eine Aufnahme von Theo Frey – er hatte auf dem Rütli mehrere Bilder gemacht –² ist wahrscheinlich eine der bekanntesten Fotografien der Schweiz. Wir treffen sie nicht nur bei diesem Buch als Titelbild auf den Umschlägen an.³ Sie wurde in militärischen Publikationsorganen abgedruckt, meist als unkommentierte Beilage oder Illustration für historische Rückblenden zum Rütli-rapport.⁴ Wir finden die Fotografie aber ebenso in Schul- und Lehrbüchern.⁵ Sie

1 Kreis, Georg: *Mythos Rütli. Geschichte eines Erinnerungsortes*, Zürich 2004, S. 27. Kreis liefert dazu auf S. 27–30 eine konzise Beschreibung und zeitgeschichtliche Einordnung des Rapports. Seine faktische Zusammenfassung des Rapports folgt Gautschi, Willi: *General Henri Guisan. Die schweizerische Armeeführung im Zweiten Weltkrieg*, Zürich 1989, S. 267–293.

2 Siehe dazu Kapitel 5 «Überlieferung im Armee-Archiv».

3 Langendorf, Jean-Jacques: *General Guisan und der Rütli-rapport 25. Juli 1940*, Gollion 2015.

4 Siehe z. B. Kurz [Hans Rudolf]: 25. Juli 1940: Der Rütli-rapport des Generals Guisan, in: *Der Fourier*. Offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen, Bd. 53, Heft 8, 1980, S. 291–295, hier: S. 291.

5 Thüser, Georg: *Bundesspiegel. Werdegang und Verfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft*, Zürich 1948, S. 80–81; Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (Hg.): *Weltgeschichte im Bild*, Bd. 9: *Das zwanzigste Jahrhundert*. Lehrmittel der Welt- und Schweizergeschichte für das 9. Schuljahr, 3. Auflage, Buchs 1989, S. 111 und S. 140; Schläpfer,



Abb. 1: «Ruetli Rapport: Ruetli», 25.07.1940, Fotograf: Theo Frey, Zellulosenegativ, Bundesarchiv Schweiz (CH-BAR#E5792#1988/204#1501*: 33471_A1; ©Theo Frey/Fotostiftung Schweiz).

ist Bestandteil vieler Jubiläums- und Erinnerungsschriften zu General Guisan und der Zeit des Zweiten Weltkriegs.⁶ Sie taucht in verschiedenen, sowohl (foto)

Rudolf; Boesch, Joseph: Weltgeschichte. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart, 16. Auflage, Zürich 2006, S. 255.

⁶ Z. B. Langendorf, Jean-Jacques: *Le Général Guisan et le peuple suisse*, Yens sur Morges 2008; Beguin, Pierre; Marcel, André; Gafner, Raymond; Kurz, Hans Rudolf: *General Guisan und der Zweite Weltkrieg 1939–1945*, Lausanne 1974; Guex, André (Hg.): *Général Guisan. 1874–1960*, Lausanne 1960.

historisch wie auch ästhetisch-künstlerisch zugeschnittenen Bildbänden auf.⁷ Und sie ist auch in zahlreichen geschichtswissenschaftlichen Werken veröffentlicht worden.⁸ In der 13-teiligen Dokumentarfilmserie *Die Schweiz im Krieg* von Werner Rings hat sie einen Auftritt in der 1973 ausgestrahlten siebten Folge *In Bedrängnis*.⁹ Es gibt davon sogar eine Postkarte der Schweizerischen Staatsbürgerlichen Gesellschaft (SSG), deren Druckvorlage eine Bildtafel aus Georg Thürers *Der Bundesspiegel. Geschichte und Verfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft* von 1948 war, ein Buch, das wiederum als Lehrmittel an Schulen zum Einsatz kam.¹⁰ Diese kurze Aufzählung beansprucht keinesfalls Vollständigkeit und liesse sich ziemlich sicher noch weiterführen. Sie zeigt aber die vielfältigen Nutzungsweisen von Freys Aufnahme an.

Die Rütli-Reportage-Aufnahme gilt als eine Ikone der Schweizer Fotografiegeschichte. Es gibt zwar zahlreiche Definitionen dafür, was eine solche Ikone ausmacht. Wir begnügen uns hier aber vorerst damit, fotografische Ikonen gemeinhin als Bilder zu verstehen, deren Bedeutung über die zeitgenössische Berichterstattung hinausgeht, die Bekanntheit erlangt haben und über Jahre hinweg in unterschiedlichen Kontexten immer wieder publiziert werden.¹¹ Dieser Ikonen-Status macht aus Freys Aufnahme eine Art Wiedergängerin der Schweizer Geschichte. Das Bild wird bis heute in unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder als Symbol für die Schweiz im Zweiten Weltkrieg genutzt. Wer

7 Mit historischem Fokus siehe z. B. Beguin/Marcel/Gafner/Kurz: General Guisan, 1974. Für eher auf ästhetisch-künstlerische Aspekte fokussierte Bildbände siehe z. B. Pfrunder, Peter (Hg.): Theo Frey – Fotografien, Zürich 2008; Britschgi, Markus: Theo Frey – Reportagen aus der Schweiz, Luzern 1993.

8 Die diesbezüglich wichtigsten geschichtswissenschaftlichen Werke werden in diesem Essay thematisiert.

9 Rings, Werner: Die Schweiz im Krieg. Folge 7/13: In Bedrängnis [Dokumentarfilm], SRF Schweizer Radio und Fernsehen, 03.04.1973.

10 Ein Exemplar der Postkarte habe ich im Bestand der Postkartensammlung Adolf Feller (1879–1931) gefunden. Siehe Bildarchiv ETH Zürich (e-pics): Rütli, Blick nach Norden (N). Im Hintergrund der Urner See und der Axen. Rütli-Reportage, URL: <http://doi.org/10.3932/ethz-a-000479998> [Zugriff: 10.05.2023]. Zur Bildtafel, die als Druckvorlage genutzt wurde: Thürer, Bundesspiegel, 1948, S. 80 f. In der 1964 neu aufgelegten Fassung ist Freys Bild nicht mehr abgedruckt, vgl. Thürer, Georg: Der Bundesspiegel. Geschichte und Verfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Zürich 1964.

11 Vgl. z. B. Knieper, Thomas: Ikonen der Pressefotografie – ein Essay, in: Haller, Michael (Hg.): Visueller Journalismus. Beiträge zur Diskussion einer vernachlässigten Dimension, Berlin 2008, S. 59–68, hier: S. 59–62; Grittmann, Elke; Ammann, Ilona: Ikonen der Kriegs- und Krisenfotografie, in: Grittmann, Elke; Neverla, Irene; Ammann, Ilona (Hg.): Global, lokal, digital. Fotojournalismus heute, Köln 2008, S. 296–325, hier: S. 298: «Was ist eine Ikone? Was unterscheidet sie von anderen Bildern bzw. Fotografien? Ein ikonischer Charakter wird meist denjenigen Fotos zugeschrieben, die über die aktuelle Berichterstattung hinaus eine herausragende Bedeutung erlangt haben.»

sich mit der Geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert oder der Schweizer Zeitgeschichte auseinandersetzt, der stösst also – falls nicht schon im Schulunterricht geschehen – früher oder später irgendwo auf Theo Freys Aufnahme. Sie ist zu einem historischen «Referenzbild» geworden.¹² Das Bild zeigt zwar ein konkretes Ereignis, verweist aber primär auf einen übergeordneten Sachverhalt und Zeitabschnitt, nämlich die Schweiz im Zweiten Weltkrieg.

Das auf dem Bild konkret abgebildete Ereignis, der Rütli-rapport von 1940, ist von der Geschichtsschreibung prominent thematisiert worden.¹³ Er gilt in der Schweiz als ein Kulminationspunkt der geistigen Landesverteidigung während der Kriegszeit. Auch die insbesondere im Nachgang des Weltkriegs bis in die heutige Zeit hineinwirkende mentalitäts- und gesellschaftsgeschichtliche Dimension des Rapports als «Erinnerungsort» – mitsamt den Jubiläums- und Gedenkveranstaltungen – ist von der historischen Forschung breit aufgefächert worden.¹⁴ Wir werden später noch darauf zurückkommen. Jedenfalls befeuert die umfangreiche Thematisierung des Rapports in der Schweizer Geschichtsschreibung die auch unter Historiker:innen verbreitete Meinung, man wisse sehr viel über dieses Bild. Das dürfte wohl für das abgebildete Ereignis, also den Rütli-rapport, sein Nachleben in Gedenkveranstaltungen und die daran haftenden Mythen, zweifellos seine Richtigkeit haben. Und Freys Aufnahme ist sicherlich ein Teil davon. Allerdings wollen wir die Fotografie hier nicht mit dem Ereignis gleichsetzen.

Denn die Aufnahme liefert uns zwar ein Abbild des historischen Sachverhalts. Zugleich zirkuliert Freys Bild aber seit Jahrzehnten. Es hat also eine eigene Geschichte, der wir in diesem Buch nachgehen. Die Aufnahme war und ist in Vorgänge eingebunden, die unseren Blick auf den abgebildeten historischen Sachverhalt, also den Rütli-rapport, steuern und so auch wortwörtlich das Bild, das wir uns davon machen.¹⁵ Es gibt daher einen Unterschied zwischen dem fo-

12 Hellmold, Martin: Warum gerade diese Bilder? Überlegungen zur Ästhetik und Funktion der historischen Referenzbilder moderner Kriege, in: Schneider, Thomas F. (Hg.): Kriegserlebnis und Legendenbildung. Das Bild des «modernen» Krieges in Literatur, Theater, Photographie und Film, Bd. 1, Osnabrück 1999, S. 34–50.

13 Ein ganzes Kapitel dazu findet sich in Gautschi, General, 1989. Siehe z. B. auch Bonjour, Edgar: Geschichte der Schweizerischen Neutralität, Bd. 4, Basel 1970, S.151–167; Gauye, Oscar: «Au Rütli, 25 juillet 1940». Le discours du général Guisan : nouveaux aspects, in: Studien und Quellen. Zeitschrift des Schweizerischen Bundesarchivs, Bern 1984, S. 5–56.

14 Vgl. z. B. Kreis, Georg: Schweizer Erinnerungsorte. Aus dem Speicher der Swissness, Zürich 2010; ders.: Mythos, 2004; ders.: Henri Guisan – Bild eines Generals. Glanz und Elend einer Symbolfigur, in: Schweizer Monatshefte. Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur, Nr. 70, 1990, S. 413–431.

15 Zu dieser doppelten Funktionalität fotografischer Bilder vgl. Sonntag, Susan: Über Fotografie, Frankfurt a. M. 1980, S. 29. Siehe auch Baumann, Werner: Aus-Schnitt aus der Wirklichkeit? Eine Fotografie als historische Quelle, in: Traverse. Zeitschrift für Geschichte = Revue